

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

3.5.1879 (No. 104)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. Mai.

Nr. 104.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. April d. J. gnädigst geruht, den Professor August Lafontaine an der höheren Bürgerschule in Karlsruhe wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 1. Mai. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Da die osmanische Kommission die Unstufbarkeit erklärte, Ostrumelien nach Abzug der Russen ohne reguläre Verwaltung und ohne organisierte bewaffnete Macht zu lassen, so drückte sie den Wunsch aus, die Pforte möge sich mit Russland betrefens des Ueberganges der Administration an die neuen Behörden und der Unterstellung der Miliz und Gendarmerie unter dieselben verständigen. Die Kommission bietet ihre offiziöse Mitwirkung an und wird die erforderlichen finanziellen Vorkehrungen treffen. — Aus Tirnava: Donduloff machte gestern unter Kanonensalven Mitteilung von den Glückwünschen des Kaisers und der Kaiserin von Russland zur Wahl des Prinzen von Wattenberg. Donduloff ist nach Livadia berufen und reist am 2. Mai dorthin ab.

† Wien, 1. Mai. Die „Polit. Korresp.“ läßt sich in einem aus Philippopol vom 20. d. datirten Schreiben melden, Kaiser Alexander habe in einem Telegramme an den Erzarchen Joseph erklärt: Ich wünsche von Herzen, daß das Land (Ostrumelien) durch friedliche, ruhige Entwicklung innerhalb seiner gegenwärtigen staatlichen Einrichtungen die höchste Stufe des Wohlstandes erreichen möge.

† Paris, 1. Mai. Schmaloff ist hier eingetroffen. — Botschafter Journer wird angeblich gegen den 25. Mai sich nach Konstantinopel zurückgeben und daselbst einige Tage vor dem Zusammentritt der Botschafterkonferenz zur Feststellung der Grenzen Griechenlands eintreffen.

† Washington, 30. April. Die Enquete-Kommission für die Frage der Zirkulation des Baargeldes hat ihren Bericht veröffentlicht, worin sie vorschlägt, daß die Zirkulation autorisiert werden sollen, das metrische System für Gewichte und Maße zu adoptiren.

Deutschland.

Karlsruhe, 2. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich gestern Nachmittag in Begleitung Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen, sowie Ihrer Hoheit der Prinzessinnen Viktoria und des Prinzen Ludwig Wilhelm in die Wohnung des Generals der Infanterie z. D. Grafen von Werder begeben, um denselben nochmals vor seiner morgen stattfindenden Abreise zu befragen.

† Berlin, 30. April. Die „Kreuzzeitung“ meldete gestern Abend, daß der Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden über den 1. Mai hinaus sich erstrecken werde. Dagegen sagt heute die „Proz.-Korr.“, daß die Rückkehr bisher für den 2. Mai in Aussicht genommen sei. Die Sache scheint sich

so zu verhalten, daß Seitens des Arztes die Verlängerung des Aufenthalts gewünscht wird, Seitens des Kaisers aber dem ärztlichen Wunsche seither nicht nachgegeben war. Der Kaiser wünscht bekanntlich der Truppenbesichtigung am 2. Mai, dem Tage von Groß-Görschen, beizuwohnen und erachtet seine Theilnahme an solchen traditionellen militärischen Akten für einen Theil seiner königlichen Pflicht. Die Entscheidung muß heute erfolgen.

Die Kommission zur Berathung eines Gejagtwurfs betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen, die, wie gemeldet, am 1. Mai zusammentritt, besteht aus folgenden Mitgliedern: dem Geh. Oberregierungsrathe im Reichskanzler-Amt Starke als Vorsitzenden, dem von Preußen ernannten Landrath v. Bethmann-Hollweg, Ritterguts-Besitzer Frenzel, Landrath Rinpan, Geh. Medizinalrath Dr. Koloff und Ritterguts-Besitzer Graf v. Jedlich-Trütschler, dem von Mecklenburg ernannten Gutsbesitzer Rettig, dem von Sachsen ernannten Ritterguts-Besitzer v. Dohlschläger und Ritterguts-Besitzer v. Schönberg, dem von Baden ernannten Gutsbesitzer Stein, dem von Bayern ernannten Bürgermeister und Gutsbesitzer Dr. Groß und Gutsbesitzer Pabst, dem von Württemberg ernannten königl. Deconomierath Kamm und Ritterguts-Besitzer Febr. v. Wöllwarth und dem von Hessen ernannten Landwirth Dittmiller aus Mainz.

Die Leitung des meteorologischen Instituts ist nach Ableben des Professors Dove interimistisch dem Professor Dr. Arndt übertragen worden. Die Wiederbesetzung der Stelle wird wohl mit Rücksicht auf die bevorstehende Reorganisation des Instituts erst später erfolgen.

Nach der vom kaiserl. Statistischen Amt zusammengestellten Uebersicht über den Seeverkehr in den deutschen Hafenplätzen war der Bestand der registrierten deutschen Seeschiffe am 1. Januar 1878 4805. Diese vertheilten sich auf die einzelnen preussischen Provinzen und die andern deutschen Küstenstaaten folgendermaßen. Auf Provinz Preußen kamen 222, auf Pommern 1036, auf Mecklenburg-Schwerin 405, auf Lüneburg 46, auf Schleswig-Holstein Ostseegebiet 354, Nordseegebiet 476, auf Hamburg 459, auf Bremen 274, auf Oldenburg 350, auf Provinz Hannover Elb- und Wesergebiet 468, Ostseegebiet 715. Nach der Gattung waren 4469 Segelschiffe und 336 Dampfschiffe. Die Zahl der Schiffe hatte sich um 4 gegen das Vorjahr vermindert. Dampfschiffe waren 126, Barken 978, Schoonerbarken 35, dreimaatige Schooner 75, Briggen 564, Schoonerbrillen und Brigantinen 225, Schooner 672, Schoonergalotten, Galeassen, und Galotten 394, Gaffelschooner und Schmaten 32, andere zweimaatige Schiffe 652, einmaatige Schiffe 716. Die Größe der Schiffe erstreckte sich von unter 100 Registertons bis 2000 und darüber. 2101 waren unter 100 Reg.-Tons, über 700 je 100–200 Reg.-Tons, 2000 Reg.-Tons und darüber enthielten nur 13 Schiffe.

Während im Februar d. J. die Preise der Körnerfrüchte im Allgemeinen auf dem niedrigsten Stande beharrten, auf dem sie im Januar angelangt waren, ist für den Monat März zum ersten Mal seit längerer Zeit von einer Steigerung der Weizen- und Haferpreise zu berichten. Die ersteren haben sich, wie die „Nat.-Korr.“ mittheilt, im preussischen Staate durchschnittlich um 0,4, die letzteren um 0,2 M. für je 100 kg. erhöht, dagegen behielten Roggen und Gerste den alten Preis.

† Berlin, 1. Mai. Der Kronprinz ist heute Vormittag nach Riffingen abgereist.

† Berlin, 1. Mai. Die Abreise des Kaisers von Wiesbaden ist dem ärztlichen Wunsche, von dem ich Ihnen gestern schrieb, entsprechend verschoben worden. Bestimmte Dispositionen über den Tag der Rückkehr scheinen noch nicht getroffen zu sein.

Die Meldung, daß die Frühjahrsparade des Gardecorps vom 2. auf den 29. Mai verlegt worden sei, ist irrtümlich. Die Parade war von vornherein auf den 29. festgesetzt; am 2. sollte dagegen die Besichtigung des 1. Garderegiments in Potsdam stattfinden. An die Stelle dieser Besichtigung soll nunmehr am 2. diejenige des 3. Garderegiments treten.

Die Nachricht von einer mit der Königin Marie von Hannover, der Mutter des Herzogs von Cumberland, getroffenen Vereinbarung, bei welcher Seitens der Königin die Initiative zum Ausgleich ergriffen worden sei, ist jedenfalls in dieser Form unrichtig. Wenn eine Bewilligung erfolgt, so geschieht es nicht auf Grund irgend welcher Verhandlungen mit der Königin, nicht auf Grund einer Vereinbarung.

Von den fünf in Funktion stehenden Vizepräsidenten des preussischen Obergerichts ist nur einer als Vizepräsident in das Reichsgericht berufen. Von den mehr als 60 Räten am Obergericht gehen nur 23 zum Reichsgericht über; außerdem zwei Oberstaatsanwälte beim Obergericht. Von den bisherigen Obergerichtsräthen wird eine Anzahl der älteren in den Ruhestand treten, eine weitere Reihe wird als Senatspräsidenten an das hiesige Oberlandesgericht oder, wie es vermuthlich heißen wird, Kammergericht, andere wahrscheinlich an andere Oberlandesgerichte kommen. Eine nicht geringe Anzahl soll als Räte beim Kammergericht Stellung finden, unter Beibehaltung ihres bisherigen Ranges und Einkommens.

Die Frage wegen der Beibehaltung oder Niederlegung der Reichstags-Mandate der neu ernannten Mitglieder des Reichsgerichts kann wohl von vornherein nicht in Zweifel sein. Der Moment der Niederlegung tritt aber erst am 1. Oktober ein, da erst zu diesem Termin der Antritt der neuen Ämter erfolgt. Die so lange vorangehende Publikation der Berufung hat bekanntlich aus allgemeinen Rücksichten in diesem Falle ausnahmsweise stattgefunden.

Die „Weser-Zeitung“ läßt sich aus Berlin telegraphiren, die Reichsregierung habe sich entschlossen, einen Gejagtwurf wegen sofortiger Einführung einer Tabaksperrre beim Reichstag einzubringen, und der Bundesrath sei zur Beschlußfassung darüber auf den 30. April einberufen, so daß die Vorlage sofort an den Reichstag gelangen könne. Diese Mittheilung ist irrig. Der Bundesrath hat am 30. April keine Sitzung gehalten; die Angelegenheit befindet sich lediglich erst im Stadium der Vorverhandlung.

Das kaiserl. Statistische Amt hat soeben eine höchst werthvolle Arbeit im 24. Bande der Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht, nämlich das Ergebnis der deutschen Gewerbebezahlung vom 1. Dezember 1875. Die Arbeit umfaßt 1122 Folienseiten.

Das Kanonenboot „Nautilus“ hat eine Zeit von 2 Jahren 4 Monaten und 15 Tagen außerhalb der Nord- und Ostsee zugebracht. Es wird daher nach § 30 des Militär-Pensionsgesetzes diese Reise doppelt gerechnet, ebenso die Reise des „Cyclop“.

11. Sklaven des Herzens.

Novelle von Levin Schäking. (Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 103.)

„Was seiner eigenen Voransetzung nach lange dauern wird — monatelang — er hat sich hier auf Setzungen abonniert — und das, Theodora, dieses länger Verweilen ist etwas, dem ich mich widersetzen muß.“

„Du — dich widersetzen, daß ich einem nächsten Verwandten, der eben ohne feste Stätte ist, eine Zuflucht in meinem Hause gewähre?“

„Gewähre ihm, wenn er deren bedarf, jede Unterstützung, aber sende ihn fort. Du sehest zu allein, Theodora, als daß die Sitte sein Verweilen für längere Zeit hier erlaube. Und dazu — sein Ruf ist in der Gegend nicht der beste. Du wüdest der diesen Nachrede nicht entgegen und dieser muß ich zuvorkommen.“

„Sein Ruf? Nun ja, wenn man jetzt noch seine Jugendtheorien nicht vergessen hat — im Uebrigen möcht' ich wissen, was man heute noch dem gereizteren Manne vorwerfen könnte?“

„Wir brauchen das nicht zu untersuchen. Es genügt die Thatfache, daß dieser Ruf nicht gut ist und — daß dein Ruf bedroht ist durch sein langes Verweilen.“

„Mein Ruf? Sagte achselzuckend Theodora. „Ich wohne allein hier, bin aber die Herrin auf Norwich und habe die Pflichten solcher Stellung zu erfüllen. Dazu gehört vor Allem zuerst die Gastlichkeit, zumal gegen Verwandte, die ihrer bedürfen — die ich ohne plumpe Rücksichtslosigkeit gegen das eigene Blut nicht von meiner Schwelle weisen kann. Er ist der Einzige in der Welt, der außer mir noch den Namen Norwich führt! — Der Schicksalhaftigkeit ist dabei genügt, indem ich die Matthes zur Gesellschaft heranziehe, und wer sich nun daran sät, den veracht' ich. Die einzige Konzession, die ich machen kann, ist die, daß, wenn Fräulein Matthes dir nicht genug Respektsperson scheint, ich eine Gesellschafterin zu mir nehme! Das will ich gern!“

„Das hilft uns viel, Theodora! Sag' dir doch selbst: dieser Lieutenant, den die holländische Marine, Gott weiß um welcher Streiche willen, auf den Strand gesetzt hat, kann nicht lange hier sein, ohne auf die Idee zu verfallen, daß dein schönes Gut jetzt der beste Zufluchtsort für immer für ihn sein würde!“

„Daran kann ich ihn nicht hindern — ich bin für seine Lustschöffer nicht verantwortlich.“

„Aber ein Mädchen ist immer verantwortlich für die Hoffnungen, die sie einem Manne zu nähern erlaubt, für die Illusionen, in die sie ihm verfallen läßt, und wenn du seinen Illusionen nicht dadurch zuvorkommen willst, daß du ihm andeutest, sein längeres Verweilen unter deinem Dache passe und schade sich nicht, er solle jetzt dahin ziehen, wo sein weiteres Schicksal sich entscheiden müsse — dann bleibst nichts anderes übrig, als daß du ihm und der Welt erklärst, was überhaupt längst für Niemand mehr ein Geheimniß zu sein brauchte — daß du mein bist!“

„Laudhard hatte das sehr energisch gesprochen, so daß Theodora betroffen zu ihm aufsaß. „Macht dich das so betroffen?“ fuhr er fort. „Es ist ja das Natürlichste von der Welt. Und deshalb verlange ich's jetzt. Handie offen, ehrlich und ...“

Stimmungen in einer Frauenseele können wechseln wie das Licht des Mondes, an dem der Wind Wellen dorkberjagt. Theodora, die vorher im Stillen Laudhard vorgeworfen, daß er sie nicht gezwungen war, jetzt nur noch ganz rebellisch bei dem Gedanken an solchen Zwang. „Ehrlich?“ rief sie beßhalb zornig aus. „Und war ich etwa nicht ehrlich bis heute? Bei Gott, gegen dich habe ich ehrlich gehandelt, ehrlich bis zur schauerlichsten Unfeindlichkeit gegen meine Mutter, die ich beinwegene kelog und betrog!“

„Deine Mutter,“ sagte jetzt tief verstimmt und gekränkt bei der Erinnerung an all die Nothwendigkeit des Heimlichthums und Berellens Laudhard — „deine Mutter! Wie oft hab' ich das Lied von

ihrer Antipathie gegen mich hören müssen, von ihrer geheimen Angst, ich habe dein Herz gewonnen, der bürgerliche Mensch könne sich einbilden, ihr Schwiigersohn werden zu wollen. Ich habe die Mutter ausgehalten und überlebt — jetzt scheint es, tritt der Better gegen mich auf die Bühne — jetzt werden die Rücksichten gegen den Better maßgebend und bestimmend für dich und ... gegen mich!“

„Die Rücksichten auf den Better — freilich,“ versetzte Theodora immer gereizter, — „welche Pflichten der Rücksicht Unferne gegen das eigene Blut zu nehmen gelehrt wird — das weist du nicht und fähst deshalb auch anders.“

„Desto besser fühl' ich die einfach bürgerliche Pflicht der Treue.“

„Ah — was du mir zu sagen magst!“

„Weßhalb nicht? Du vergißt sie, wenn du dir die Huldigungen eines anderen Mannes gefallen läßt.“

„Borwürfe einer elenden Eifersucht ...“

„Du irrst, Theodora, — ich mache dir durchaus keine Borwürfe, ich erkläre dir nur, weßhalb ich dir einen so bestimmten Willen aussprechen muß. Entweder reist der Better oder ...“

„Heinrich — und du glaubst wirklich, ich gehorchte solchen schroffen Befehlen?“

„Befehlen! Es handelt sich viel darum! Es handelt sich darum, das Rechte zu thun.“

„Und was ist das Rechte? Daß ich einem meiner bedürftenden Verwandten die Thür weise? Oder daß ich ihm ein Geständniß mache, das mich den bemüthigendsten, bittersten Borwürfen von ihm aussetzt?“

„Borwürfen? Welche Borwürfe kann er wagen ...“

„Mein Gott, er würde sie nicht sparen, weder gegen mich noch dich. Siehst du denn nicht voraus, daß er sagen wird, du habest meine Einsamkeit, meine Hilfslosigkeit, die Müßigkeit eines unbeschäftigten und unterhalten Mädchenherzens klug und schlau ausgebeutet, mich zu fesseln, — und daß er mir damit die ganze entsetzte Verwandtschaft auf den Hals legen wird ...“ (Fortsetzung folgt.)

Nach der in der Admiralität aufgestellten Uebersicht über die Schiffsbewegung der Marine während der zweiten Hälfte des April befand sich „Albatros“ in Ausland, „Ariadne“ auf der Reise nach Apia, „Bismarck“ in See von Valparaiso ab, „Komet“ vor Konstantinopel, „Cyclop“ vor Chensoo, „Freya“ in Shanghai, „Gansa“ auf der Reise nach Valparaiso, „Leipzig“ in Yokohama, „Luis“ in Singapor, „Nymph“ im Hafen von Kingston, „Pommern“ in See von Konstantinopel ab, „Prinz Adalbert“ im Hafen von Acapulco, „Wolf“ in Hongkong.

† Berlin, 1. Mai. Die Berliner Gewerbeausstellung wurde heute in feierlicher Weise eröffnet bei Anwesenheit eines zahlreichen distinguirten Herren- und Damenpublikums, darunter viele politische und industrielle Notabilitäten, die Minister Maybach, Falk, Graf Eulenburg und Friedenthal, Oberbürgermeister v. Fockenberg, Bürgermeister Dunder und zahlreiche Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, ferner Geh. Rath Neuleaux und Geh. Kommerzienrath Ravené. Im Namen des Centralcomitês der Ausstellung eröffnete Herr Kühnemann dieselbe mit einer Rede, worin er eine Geschichte der Ausstellung gab und darauf hinwies, daß dieselbe, aus eigener privater Initiative hervorgegangen, in schwerer Zeit der bedrängten Industrie Aufmunterung geben sollte. Redner schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Minister Maybach hob die Bedeutung des Unternehmens hervor und brachte ein Hoch aus auf das Centralcomitê und den Gewerbebestand. Der Friede schloß mit einer Rede v. Fockenberg's, welcher der muthigen Berliner Industrie ein Hoch ausbrachte.

iii. Berlin, 1. Mai. Der zum Fürsten von Bulgarien gewählte Prinz Alexander von Battenberg, Mitmeister im Garde-du-Corps-Regiment, hat einen 14tägigen Urlaub genommen und sich zunächst an den ihm verwandten Hof nach Darmstadt begeben. Dort wird er auch die Deputation der bulgarischen Deputirtenversammlung empfangen, welche ihm die bulgarische Fürstenwürde antragen soll. Die Annahme dieser Würde Seitens des Prinzen gilt in hiesigen Kreisen als ganz zweifellos.

In Anwesenheit der Staatsminister Dr. Falk, Dr. Friedenthal, Graf zu Eulenburg und Maybach, des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. Achenbach, des Oberbürgermeisters Dr. v. Fockenberg, Bürgermeisters Dunder, sämtlicher Stadt-Ämter und Stadtverordneten in der Amtstracht, des Ältesten-Kollegiums der Kaufmannschaft, der Direktoren und Lehrer der technischen Hochschulen u. s. w. und einem sehr zahlreichen Publikum fand heute Vormittag 11 Uhr die Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung von 1879 statt. An dem südlichen Eingange zu dem Ausstellungsterrain erwartete das Ausstellungskomitê unter Vortritt seines Ausschusses, Fabrikbesitzer Fritz Kühnemann, Kommerzienrath S. Weigert und Direktor H. Simon, die Ankunft der geladenen Gäste, der vorgenannten Minister, städtischen Behörden u. s. w. Nach kurzer Begrüßung setzte sich der Festzug von der Terrasse des Restaurationsgebäudes aus unter den Klängen des Musikcorps des 2. Garde-Infanterieregiments, das in der Musikhalle placirt war, in Bewegung. Der Weg führte durch die Parlanlagen, an dem Springbrunnen und dem Kaiserpavillon vorbei nach der großen Vorhalle der Ausstellung, wo er von einem zweiten Musikcorps begrüßt wurde. Voran gingen die Komitêmitglieder, dann folgten die Minister, hinter diesen die städtischen Behörden und dann die übrigen geladenen zahlreichen Gäste. In der Vorhalle hatte sich bereits ein so zahlreiches zahlendes Publikum eingefunden, daß die Ehrengäste trotz alles Drängens kaum einen Platz finden konnten und von den Worten, welche hier gesprochen wurden, nur wenig vernahmen konnten. Dieselben wurden durch den Vorsitzenden des Ausstellungskomitês, Fabrikbesitzer Kühnemann, eingeleitet, welcher ein Bild des Entstehens der Ausstellung gab und allen denen seinen Dank aussprach, welche sie gefördert haben. Redner hob hervor, daß in dieser Ausstellung Berlin das ganze Deutschland würdig vertreten solle; er betonte, daß diese Ausstellung hervorgegangen sei aus der eigenen Initiative Berliner Gewerbetreibender, daß der Staat nur das Grundstück gegeben habe, daß der Ausstellungsplan auf die schwersten Bedenken gestossen sei. Einestheils habe man gemeint, daß dieser Ausstellung das internationale Interesse fehlen würde, andererseits hervorgehoben, daß die deutsche Industrie erst vor wenigen Jahren eine Niederlage in Philadelphia erlitten habe. Nun solle gezeigt werden, daß die Industriellen der Hauptstadt des Deutschen Reiches noch Willenskraft genug besitzen, um sich von dem Weltmarkt nicht verdrängen zu lassen, daß sie wohl im Stande sind, als ebenbürtige Mitstreiter in dem Kampfe der industriellen und Kunstprodukte zu erscheinen. Wenn die gegenwärtige Ausstellung noch Manches zu wünschen übrig lasse, so brauche sich die deutsche Reichshauptstadt derselben nicht zu schämen. Nachdem der Redner die besten Wünsche ausgesprochen hatte für den Verlauf der Ausstellung, für deren Wirkung auf die vaterländische Industrie, deren wirtschaftlichen Niedergang sie wie die bellagerten Werthen sozialen Verhältnisse zu befeitigen mitwirken möge, brachte derselbe dem erlauchtesten Schirmherrn von Industrie und Gewerbe, dessen starkem Arme es gelungen, den Frieden der Welt zu erhalten, Sr. Majestät dem Kaiser und Könige, ein dreimaliges Hoch, in welches alle Anwesenden unter den Klängen der Musik begeistert einstimmten. Nach dieser an mehreren Stellen mit lautem Beifallrufe aufgenommenen Rede sprach der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Staatsminister Maybach, einige Worte, in denen er das Komitê begrüßte und dessen Bemühungen warme Anerkennung zollte. Der Minister gab in seiner Rede offen dem Ausdruck, daß auch die königl. Staatsregierung Anfangs nicht ohne Bedenken den Plänen des Komitês gegenüber gestanden hätte, namentlich im Hinblick auf die außerordentliche Ungunst der Zeitverhältnisse, daß er nun aber um

so mehr erfreut sei, heute bei Eröffnung der wohl zu Stande gekommenen Ausstellung selbst zugegen sein zu können. Die Ausstellung lege berechnetes Zeugniß ab von der Willenskraft und Leistungsfähigkeit der Berliner Industrie, und das sei um so erfreulicher, als sie lediglich ein Werk der Selbsthilfe und die deutsche Industrie noch vor wenigen Jahren von gewissermaßen sachkundiger Stelle aus angegriffen worden sei. Ein wesentliches Verdienst gebühre nunmehr dem ersten Vorsitzenden des Ausstellungskomitês. Der Minister schloß die Ansprache demnach mit einem Hoch auf diesen wie die Berliner Industrie und den Berliner Gewerbebestand. Nach dem Handelsminister ergriff der Oberbürgermeister v. Fockenberg das Wort, um als der Vertreter der städtischen Behörden die Ausstellung als einen erfreulichen Beweis der Leistungsfähigkeit der Berliner Gewerbetreibenden zu begrüßen und dem Berliner Gewerbe ein dreifaches Hoch auszubringen. Unter den Klängen der Musik begann sodann die Besichtigung der Ausstellungsräume.

† Berlin, 1. Mai. In Betreff der Tabaksperrerei schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Sie glaube, daß die Reichsregierung mit einer solchen Sperremaßregel einverstanden sein würde, möchte aber warnen, dieselbe als Äquivalent für die Nachsteuer zu betrachten. Sie könne bestimmt versichern, daß die Reichsregierung auf die Nachsteuer unter keinen Umständen verzichte. — Bezüglich der Hannover-Altenbekener Bahn bemerkt dasselbe Blatt der gegentheiligen Folgerung eines hiesigen Börsenblattes gegenüber, es seien Verhandlungen im Gange, um auch die Beziehungen dieses Unternehmens zum Staate auf einer billigen Grundlage zu ordnen.“

† Berlin, 1. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge erfolgte bei der gestern Abend unter dem Vorsitz des Abgeordneten Böwe (Böhm) stattgehabten Besprechung von Delegirten der volkswirtschaftlichen Vereinigung, wobei v. Schanz die nationalliberale Fraktion, Windthorst das Centrum, v. Barnhäuer die Reichspartei und Graf Udo Stolberg die Konservativen vertrat, eine Einigung dahin, die Eisen-, Getreide-, Holz- und Viehzölle für die Planarberatung, die übrigen Positionen, insbesondere die Finanzzölle, für die Kommissionsberatung zu designiren. Morgen vor der Plenarsitzung trete die freie volkswirtschaftliche Vereinigung wieder zusammen.

Aus Sachsen, 30. April. Die socialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Hebel, Liebnecht und Frigische in Leipzig legten sich in ihrem öffentlichen Auftreten eine kluge Zurückhaltung auf, ganz so, wie sie Liebnecht in seinem Briefe an die „Revolutionsfrancois“ in Paris geschildert, gleichwohl dürfte es demselben schwer werden, zu beweisen, daß die Zahl der Socialdemokraten auch nur in Leipzig zugenommen. Uebrigens ist die Stadtpolizei dortselbst wachsam und bemüht, aller socialdemokratischen Erregung vorzubeugen. Dem Reichstags-Abgeordneten und ehemaligen Schuhmacher Bahstreich, welcher vor 16 Jahren Lassalle's agitatorische Auftreten veranlaßte, verweigerte sie den Aufenthalt in Leipzig.

Meinungen, 29. April. Heute hat der Herzog mit seiner Gemahlin, der Freiin v. Helldorf, eine Reise nach der Villa Carlotta am Comer-See angetreten. — Der Landtag ist gestern eröffnet worden. Unter den einregenergen Vorlagen sind die wichtigsten: 8 Gesetzentwürfe und 2 Verordnungen zur Justizorganisation, der Etat für die Finanzperiode 1880—1882 und die Staatsrechnungen pro 1876. (A. Z.)

H. München, 1. Mai. In Nürnberg hat sich in der Absicht, die Sedan-Feier immer mehr als wahres Volksfest einzubürgern, bereits ein Komitê zur Begehung der Feier für das heurige Jahr gebildet. Das Fest soll bereits am 31. August beginnen und bis 3. September währen; für den Hauptfesttag (2. September) ist ein großartiger Festzug in Aussicht genommen. — In der Versammlung des „Ausbacher liberalen Vereins“ am vergangenen Samstag wurde eine Anfrage, „ob nicht der Verein in der vorliegenden Zollangelegenheit sich für oder wider aussprechen soll“, fast einstimmig verneint.

Dr. Trettenbacher hat heute Morgens die Reise nach Passau angetreten, um auf der Festung Oberhaus die ihm wegen Verleumdung des Deutschen Kaisers zuerkannte achtmonatliche Festungsstrafe zu erleiden. — In den letzten Tagen wurden zwei Jos. Unterhändler, welche sich auch mit Wüchergeschäften befaßten und bereits Vorstrafen erlitten hatten, aus Wüngen ausgewiesen. — Am 28. April fand die erste Probefahrt auf der neuen Bahnlinie Schweinfurt-Gemünden statt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. April. Graf Schuwaloff tritt heute Abend die Weiterreise nach London an. Es ist möglich, daß er hier Einzelnes anders zu ordnen beauftragt war, als der Berliner Vertrag es geordnet, und es ist möglich, daß er speziell den Versuch zu machen hatte, Oesterreich für eine Verlängerung der russischen Okkupation Ostraliens zu stimmen. Aber es ist gewiß, daß er hier die Ueberzeugung hat gewonnen müssen, Oesterreich werde auf dem „Schin“ des Berliner Vertrags voll und ganz bestehen und daß es in dieser Rücksicht mit England durchaus einer Ansicht und eines Willens sei.

Frankreich.

Paris, 30. April. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die orleanistischen Führer fangen endlich an, einzusehen, daß sie allen Einfluß im Lande verloren haben und daß, falls eine Reaktion in Frankreich kommen sollte, weder sie noch die Legitimisten, sondern einfach die Bonapartisten an's Ruder kommen werden. Die Bonapartisten selbst sind in Folge ihrer Siege im 8. Arrondissement von Paris, in Metz und Lyons wieder voll Zuversicht und glauben fest, daß es ihnen gelingen werde, binnen wenigen Jahren wieder an's Ruder zu gelangen. Sie rechnen dabei auf die Unterstützung der Ultramontanen, die heute zu ihnen halten, da

sie der stärkste Bruchtheil der antirepublikanischen Partei geworden sind. Wie ich Ihnen bereits mittheilte, wird ein großer Theil der Bonapartisten für die Gültigkeit der Wahl Blanqui's stimmen, um einen Präcedenzfall zu schaffen, wenn sie den kaiserlichen Prinzen nach erreichtem 25. Jahr als Kandidaten aufstellen werden. — Nach Wiedereröffnung der Kammer wird der Unterrichtsminister den Kammern einen Gesetzentwurf zur Errichtung einer „Verwaltungsschule“ unterbreiten. Dieser Plan bestand schon 1848, wurde damals aber nicht ausgeführt. — Der Minister des Innern hat jetzt die Dokumente über die französische Auswanderung veröffentlicht. Dieselbe zählte während der Jahre 1875, 1876 und 1877 nur 10,997, in den drei vorgehenden Jahren 24,000 Köpfe. In der Abnahme der Auswanderung sieht man in Betreff der Beziehungen Frankreichs mit den fremden Ländern einen Nachtheil.

Paris, 1. Mai. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Bericht des Präfecten von Tratali de la Forge an den Minister des Innern „über die Pressefreiheit in Frankreich“. Der Zweck dieser Arbeit wird uns im Eingang klar gemacht, wo der Verfasser sagt:

Herr Minister! Sie haben mir die Ehre erwiesen, von mir einen Bericht über die Geschichte der Pressefreiheit zu erfordern. In dem Augenblicke, da die Republik definitiv gegründet ist und die Gedankenfreiheit endlich eine Wahrheit werden soll, schien es Ihnen am Plage, unterzuchen und öffentlich darlegen zu lassen, welchen Beschaffen die französische Presse unterworfen gewesen war. Eine solche Studie bietet das höchste politische Interesse. Sie weist nach, in welchem Maße und wie lange unser Land im Besitze der Gedankenfreiheit gewesen ist, welche Verantwortlichkeit mithin für unsere politische Entwicklung der Willkür oder der Freiheit zufällt. Wenn es unseren literarischen Gewohnheiten noch manchmal an Maß, Ruhe und Rastlosigkeit fehlt, wenn noch allzu oft Ausschreitungen in der Sprache und Heftigkeit in der Diskussion vorkommen, so muß man fragen, ob die Ursache dafür in einem zu umfassenden Gebrauche der Freiheit aber nicht vielmehr in dem Umfange zu suchen ist, daß unsere liberale Erziehung nicht lang genug gewährt hat, unvollkommen und mangelhaft gewesen ist. Wenn wir die von den fremden Völkern gemachten Erfahrungen zu Rathe ziehen, sehen wir, daß überall, wo die Pressefreiheit eingeführt und geübt ward, die literarischen und politischen Sitten mehr oder weniger bald aufrichtig, freudfertig und darauf geworfen sind. Dagegen sind dort, wo die Presse streng überwacht, niedergedrückt und geächtet ward, Heftigkeit oder Feindseligkeit der Sprache, Sinn für heftige und verläumdliche Persönlichkeiten und lethargischer Haß niemals ausgeblieben und bisweilen sogar mit einer wahren Wuth angetreten. Die Freiheit stellt sich und demnach bei den benachbarten Nationen als ein Hebel der Ordnung und guten Regierung dar. In welchem Lichte nimmt sie in Frankreich unsere Aufmerksamkeit in Anspruch?

Die Studie beleuchtet nunmehr an der Hand alter Quellenwerke von Jean de la Caille, Chevallier, Didot, Patin, Peignot, Leber u. A. die geschichtliche Lage der französischen Presse von ihren bis weit vor die Erfindung der Buchdruckerkunst zurückreichenden Anfängen (die ersten gesetzlichen Zensurbestimmungen datiren aus dem Jahre 1275) bis herab zu Ludwig XV. und den letzten Jahren des alten Regimes. Obgleich wir im „Journal officiel“ den Beifug „Fortsetzung folgt“ vermissen, liegt hier offenbar nur der erste Theil der von Herrn de la Forge unternommenen Studie vor.

Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß die Mächte bis auf den heutigen Tag noch keine Veränderung an den Bestimmungen des Berliner Vertrags bezüglich der Okkupation von Ostralien und Bulgarien zugelassen haben und daß mithin die russischen Truppen, wenn kein unvorhergesehenes Ereigniß dazwischen tritt, übermorgen den 3. Mai diese Gebiete zu räumen haben werden. — Der französische Botschafter bei der Pforte, Herr Journier, der sich auf Urlaub in Frankreich befindet, wird zunächst während der ersten Tage der wieder beginnenden Session seinen Sitz im Senat einnehmen und sodann zwischen dem 20. und 25. d. M. nach Konstantinopel zurückkehren, wo bald darauf die Konferenz der Botschafter zur Regelung der griechisch-türkischen Grenzfrage zusammentreten wird.

Heute Mittag ist im Grand-Hotel eine Versammlung von Vertretern der Schutzvölknerischen Handelskammern von Frankreich (Rouen, Amiens, Lille, Elbeuf, Carare, Saint-Nalo, Carcassonne u. a.) eröffnet worden. Zum Vorsitzenden dieses Kongresses wurde der Führer der protectionistischen Partei und Vertreter der Industrie von Rouen, Hr. Pouyer-Quertier, gewählt; mit ihm bildeten die Präsidenten der Handelskammern von Amiens und Lille, die H. Bulfran-Rollet und Henri Bernard, das Bureau. Es waren im Ganzen vierzig Vertreter von Handels- oder Rathskammern erschienen; ihnen hatte sich noch eine Anzahl von Senatoren, Abgeordneten, Großindustriellen und Schiffsherrn beigefügt. Hr. Pouyer-Quertier legte in einer Eröffnungsrede den Zweck dieser Zusammenkunft dar. Resolutionen wurden in der heutigen Sitzung noch nicht gefaßt. Wir werden jedenfalls auf diesen Schutzvölkner-Kongress noch zurückzukommen haben.

Erzherzog Rudolf von Oesterreich ist gestern Abend, von Italien kommend, mit einem Gefolge von sechs Personen in Villafranca bei Nizza eingetroffen, um sich von da an Bord eines österreichischen Kriegsschiffes nach Spanien zu begeben. Von der Kommission der französischen Theaterdichter und Komponisten ist dem Komitê für Szegedin folgendes Schreiben zugegangen:

Paris, 28. April 1879.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen im Auftrage der Kommission der Theaterdichter und Komponisten die Summe von 500 F. s. für die unglücklichen Ueberlebenden von Szegedin zu überreichen. Dieser Beitrag ist nicht nur ein Zeichen verdienter Theilnahme für so schweres Unglück; wie erfüllen damit auch eine Pflicht gegen die ungarische Nation, welche, eine der ersten in Europa, das Recht der französischen Autoren und Komponisten ehrlich anerkannt hat. Die Ungarn haben dies nicht vergessen und denken sich, Oesterreich-Ungarn

einen Beweis ihrer Hochachtung und innigen Sympathie zu geben.
Genehmigen Sie v. l. m.
Der Präsident der Kommission der Theaterdichter
und Komponisten:
Auguste Raquet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Mai. In dem Korrespondenzartikel des gestrigen Blattes d. d. Karlsruhe, den 1. Mai, ist statt „Kommandeur des Badischen Ingenieur-Bataillons Nr. 14“ zu lesen: „Kommandeur des Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14“. Zugleich tragen wir der gestrigen Mittheilung ergänzend nach, daß auch Ihre Groß. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Karl an der Hofkapell Theil nahmen, sowie der Oberst Daun, Kommandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte der Inspektion der Festungsbauten in Straßburg; der Kommandeur des Badischen Fußartillerie-Bataillons Nr. 14 und einige frühere badische Offiziere, welche unter General Graf von Werber gebiert haben. Der kommandirende General des 15. Armecorps, General der Infanterie von Franck, war durch Unwohlsein verhindert, der Einladung Folge zu leisten.

Karlsruhe, 2. Mai. Dem Bundesrath ist von Seiten des Reichsfanzes der Entwurf eines Nachtragsgesetzes zum Reichshaushalts-Gesetz vorgelegt worden, in welchem für Kosten der Beteiligung des Reichs an der Ausstellung zu Sibirien 200.000 M. in Anforderung gebracht werden, womit die Frage, ob von derselben ein Nutzen für die heimische Industrie zu erwarten sei, nach der von maßgebender Stelle angestellten Prüfung bejahend entschieden wurde. Es ist in Aussicht genommen, diese Summe auf die Verteilung der Kosten für Centralleitung und Aufsicht, Einrichtung und Reinhaltung der Ausstellungsräume, des Transports und der Feuerversicherung zu verwenden. Die Frage, ob für die Ausstellung in Neuchâtel eine Unterführung von Seiten des Reiches zu gewähren sei, wird beinahe erst nach Schluß der Sibirien-Ausstellung und Bericht des Reichskommissärs über seine dort gemachten Wahrnehmungen erwogen werden.

Der Raum für die deutschen Aussteller, deren Zahl auf 300 veranschlagt wird, beträgt 45,000 Quadratfuß, der Reichskommissär hofft noch eine Vergrößerung desselben auf 55,000 Quadratfuß zu erreichen. Die Organisation der Ausstellungsräume hat dadurch eine Erweiterung erfahren, daß Ihre Maj. die Königin von England eine Kommission unter der Präsidentschaft des Prinzen von Wales eingesetzt hat, deren Aufgabe sein soll, mit der Regierung von Neu-Südwales in jeder Hinsicht zur Ausführung der Ausstellung zusammenzuwirken.

Karlsruhe, 2. Mai. Die vom Deutschen Landwirtschaftsrathe zur Begutachtung des Gesetzesentwurfes, die Besteuerung des Tabaks betreffend, erwählte Kommission wird ihre Beratungen am 4. d. M. in Berlin beginnen. Der Generalsekretär des landwirtschaftlichen Vereins im Großh. Baden, Deleonomie Rath Martin, welcher Mitglied der Kommission ist, nimmt an den bezüglichen Beratungen Theil.

Baden, 1. Mai. Nach der heutigen Fremdenliste sind hier eingetroffen: Ihre Königl. Hoheiten Graf und Gräfin von Trani, Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Maria Theresia von Bourbon mit Gefolge, Baron v. Tetta aus Dresden, Hofrath Dr. Braun mit Gattin u. Mädchen, Generalmajor Höfler mit Gattin und Tochter u. Endau.

Zahr, 30. April. Ein lange gehegter Wunsch der hiesigen Bevölkerung, schreibt die „Zahrer Ztg.“, geht demnach seiner Verwirklichung entgegen, indem mit Beginn des Sommerfestes derjenige Güterzug, welcher gegen 11 Uhr Nachts nach Dinglingen kommt, von Offenbach nach Dinglingen für Personenbeförderung eingerichtet wird.

Fornberg bei Trüben, 1. Mai. Heute hat die Pfarre für die hiesige, über 3000 Seelen zählende Stadtpfarre stattgefunden. Der seit einem Jahre hier amtierende Pfarrverweser Ludwig Reuther wurde von den sämtlich anwesenden 33 Wahlmännern einstimmig zum Pfarrer erwählt.

Sülzendorf, 1. Mai. Der hiesige Vorshußverein hielt, wie der „Konf. Ztg.“ berichtet wird, am vergangenen Samstag seine Generalversammlung ab. Nachdem der Rechenschaftsbericht vorgelesen und formell anerkannt worden war, wurde bezüglich der Entlassung des Vorstandes beschloffen, dieselbe nach bis zur völligen Klarstellung der Restlichen Angelegenheiten auszusetzen. Vom Reingewinn werden die Stammanteile zu 5 Proz. verzinst, das Uebrige dem Reservefonds zugewiesen. Die Höhe des jedem einzelnen Mitglieds zu gewährenden Credits wurde auf 10,000 M. angesetzt. Bei der hierauf folgenden Vorstand- und Aufsichtsratswahl wurden die seitigen Mitglieder wieder gewählt. In der Versammlung kam noch zur Kenntniß, daß der Bericht des Herrn Bankdirektors Meißner von Frankfurt angekommen sei und jedem Mitglied gedruckt zugestellt werde.

Berichtigung. In unserem gestrigen Hauptblatt, Seite 3, Spalte 1, Zeile 4 von unten, muß es heißen „einträglicher“ heißen: einträglich.

Nachricht.

Paris, 2. Mai. Der Reichstag wählte für v. Minnigerode den Abg. Wichmann zum Schriftführer, genehmigte den Rest der Gebührensordnung für die Rechtsanwältinnen nach unerheblicher Debatte mit einem unwesentlichen Amendement. Während der Beratung tritt Fürst Bismarck ein. Bei der ersten Beratung der Zolltarif-Vorlagen betont Fürst Bismarck das Bedürfnis der Zoll- und Steuerreform, das immer unabweisbarer hervorgereten sei und nicht bloß die Reichsfinanzen betreffe, sondern das ganze Finanzwesen Deutschlands umfassen werde.

Zunächst sei das Reich finanziell unabhängig zu machen und die in den Matrimonialbeiträgen liegende Ungleichheit und Ungerechtigkeit der Steuerlast zu beseitigen. „Wir wollen nicht höhere Einnahmen erzielen, als für die Deckung der Reichsausgaben unbedingt erforderlich ist; wir wollen aber das Notwendige in der Form aufgebracht wissen, in welcher die Lasten vom Volke am leichtesten zu tragen sind.“ Wir glauben, daß dies am besten durch indirekte Steuern geschieht, so daß bei den andern Steuern Erleichterungen eintreten können.“

Für Preußen habe er namentlich die Ueberlassung der Grund- und Gebäudesteuer an die Provinzen und Gemeinden im Auge. Die Einkommensteuer und die Mischsteuer seien hart und drückend und die Mischsteuer oder Ermäßigung an. Er beziehe sich für seine Ansicht auf das Beispiel Russlands, welches dauernd bemüht ist, indirekte Steuern an die Stelle direkter treten zu lassen.

Man sollte überhaupt nur fundirtes Einkommen besteuern, nicht fundirtes Einkommen jedenfalls nur gering besteuern. Ganz unlogisch sei auch die Besteuerung des Einkommens der Staatsbeamten; ganz ungleich sei das bewegliche und das unbewegliche Eigenthum besteuert und hierin liege eine Ursache des Rückgangs der Landwirtschaft und der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes. Der Getreidebau sei schwerer besteuert gegenüber dem Import von außen; kein Gewerbe überhaupt sei so schwer besteuert, wie das landwirtschaftliche.

Ein weiterer Vorwurf gegen die dormaligen Zustände sei der mangelnde Schutz der Industrie dem Auslande gegenüber.

„Wir bedürfen eines mäßigen Schutzzolles und wir verlangen nur einen solchen. Wir kannten auch bisher den absoluten Freihandel nicht, der ein Ideal ist. Wir müssen doch aber jetzt erkennen, daß wir eine Ablagerungsstätte für die Ueberschüsse anderer Länder geworden sind und daß es geboten ist, unsere Thore einigermaßen zu schließen.“

Die Idee eines großen Exporthandels ist immer sehr präkar. Bei Handelsverträgen kommt es auch immer auf die Frage an: Wer überbohrt den Anderen? was man auch immer erst nach einer Reihe von Jahren erkennt. Wenn der Schutz Zoll ruiniert, so müßte Frankreich schon längst ruiniert sein. Rußland prosperirt ebenfalls beim Schutz Zoll, während diejenigen Länder, die offen sind, zurückgehen, ich nehme davon auch nicht England aus, welches ebenfalls zum Schutz Zoll kommen kann. Wir sind, seitdem wir den Tarif so weit herabsetzten, in einem Verblutungsprozess begriffen, und für die Abhilfe können wir uns nicht auf Theorien, sondern müssen uns auf praktische Erfahrungen stützen.

Es handelt sich dabei nicht um eine politische, sondern um eine wirtschaftliche Frage, und ich möchte wünschen, daß man die Partei- und Fraktionsempfindungen von dieser reinen Interessenfrage getrennt hält. Das deutsche Volk verlangt Gemäßheit über seine wirtschaftliche Zukunft. Die Beseitigung der Unsicherheit ist vor Allem nothwendig und eine schnelle Ablehnung wäre immer noch besser als eine Verschleppung.“ (Beifall.)

Berlin, 2. Mai. Die volkswirtschaftliche Vereinigung nahm heute Vormittag Vorschläge ihrer Subkommission an, Ueberweisung der Zolltarif-Vorlage (Schutz Zölle und Finanz Zölle) mit Ausnahme der sofort im Plenum zu beratenden Zollpositionen für Getreide, Eisen, Holz und Vieh, an eine aus achtundzwanzig Mitgliedern bestehende Kommission, der Tabakvorlagen gleichfalls an eine achtundzwanziggliederige, des Brauereigesetzes an eine vierzehngliederige Kommission beim Reichstag zu beantragen.

Killingen, 1. Mai. Der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen ist heute Abend hier eingetroffen.

Wien, 1. Mai. Afto Pascha ist gestern nach Konstantinopel abgereist. Ein gemeinsamer Ministerrath von dreißigjähriger Dauer unter dem Vorsitz des Kaisers stellte endgültig die in den früheren gemeinsamen Ministerkonferenzen getroffenen Vereinbarungen bezüglich der bosnischen und serbischen Angelegenheiten fest. Die ungarischen Minister sind nach Pest zurückgekehrt.

Wien, 2. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Einverleibung von Spizza und ein kaiserliches Handschreiben vom 1. d. an den Grafen Taaffe, mit welchem der Kaiser als Merkmal der Anerkennung des patriotischen Sinnes und hervorragender Betätigung und künstlerischen Schaffens bei den veranstalteten Festlichkeiten anlässlich des 25. Jahrestages der kaiserlichen Vermählung dem Bürgermeister von Wien, Kemald, das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Professor Markart das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Bürgermeister-Stellvertreter Uhl den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verlieht. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner eine Verordnung in Betreff Aufhebung der anlässlich der Pestepidemie verfügten Beschränkungen hinsichtlich des Uebertrittes Reisender aus Rußland und Bulgarien.

Brüssel, 1. Mai. Sitzung der Kammer der Repräsentanten. Die Weigerung des Bürgermeisters von Brügge, ein Zirkular des Ministers des Innern über den Unterrichts-Gesetzentwurf öffentlich anzuschlagen, rief eine längere Debatte hervor. Die Rechte beantragte eine Tagesordnung, worin ausgesprochen wird, kein Gesetz verpflichte die Schöffenkollegien, Zirkulare über Gesetzentwürfe zu veröffentlichen. Die Kammer nahm mit 61 gegen 52 Stimmen die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung an.

Paris, 2. Mai. Der „Republique française“ wird aus Wien gemeldet: Oesterreich hat die in Waddington's Zirkularnote enthaltenen Vorschläge bezüglich der griechischen Grenze angenommen. Aus Berlin erfährt das genannte Blatt: Die Grenzbestimmungs-Kommission für die Grenze zwischen Bulgarien und der Dobrußa theilt die Anschauungen Rumäniens hinsichtlich Arab Tabia's nicht, glaubt vielmehr, daß dies Fort zum Territorium von Sibirien gehöre.

London, 1. Mai. Im Oberhause meldet der Herzog von Argyll an, daß er am 16. Mai die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Ergebnisse der auswärtigen Politik des Cabinets in Europa und Asien lenken werde. Lord Salisbury antwortet Lansdowne, er werde die Schriftstücke über Ägypten so schnell und so vollständig vorlegen, wie es das Staatsinteresse gestalte. Die Vorlegung solcher über schwebende Unterhandlungen sei unmöglich; er hoffe, das Hinderniß gegen die Vorlegung des Schriftwechsels in der Orientfrage sei bald beseitigt. Lord Granville begreift nicht, weshalb es unthunlich sein sollte, die Schriftstücke über die Absetzung Wilson's vorzulegen. Lord Beaconsfield erwidert, es sei wahrlich die Führung der Staatsgeschäfte unmöglich, falls das Hans Lansdowne's und Granville's Anschauungen theilen sollte. Sobald es möglich, werde er den Schriftwechsel ohne Verzug mittheilen. Kinderung theilt Lord Granville's Erstaunen über die Verzögerung der Vorlegung. Die Sache ist damit erledigt.

London, 1. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Die rumelischen Delegirten Gueshoff und Jancosoff richteten am 23. April ein Schreiben an Lord Salisbury, worin sie eine Audienz erbat, um die Schwierigkeiten der Lage darzulegen. Die Bulgaren Ostrumeliens hätten das Recht, gehört zu werden, bevor eine neue Regierung eingesetzt werde. Lord Salisbury antwortete am 26. April, er bedauere, die Delegirten nicht empfangen zu können; aber nach Annahme der rumelischen Verfassung habe die Regierung kein Recht mehr, sich einzumengen. Die Delegirten übersandten darauf Lord Salisbury ein Memorandum mit ihren Beschwerden.

London, 2. Mai. Meldung aus der Kapstadt vom 15. April. General Chelmsford traf in Durban ein und beabsichtigte am 17. d. nach Moritzburg aufzubrechen. Obgleich der größte Theil der Verstärkungen gelandet ist, dürfte der neue Vormarsch gegen die Zulus erst in einigen Tagen erfolgen. Kolonialtruppen besuchten am 8. April vergeblich den Kraal des Bafuto-Häuptlings Motosi zu stürmen; sie verloren 26 Mann. — Bartle Frere traf am 10. d. in Pretoria ein; die Unterhandlungen mit den Boers ergaben ein befriedigendes Resultat.

Washington, 1. Mai. Das Repräsentantenhaus verwarf heute das vordem angenommene Armeebudget und lehnte es somit ab, gegen das Veto des Präsidenten Hayes Widerspruch zu erheben.

Frankfurter Kurzzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 2. Mai, die übrigen vom 1. Mai.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe		Oester. 4% Goldrente	
98 1/2		67 1/2	
105 1/2	Präz. 1870	68 1/2	Papierrente
101 1/2	Präz. 1871	56.81	Präz. 1872
103 1/2	Präz. 1873	98 1/2	Präz. 1874
97 1/2	Präz. 1875	98 1/2	Präz. 1876
97 1/2	Präz. 1877		
96 1/2	Präz. 1879		
98 1/2	Präz. 1881		
97 1/2	Präz. 1883		
102 1/2	Präz. 1885		
102 1/2	Präz. 1887		
98 1/2	Präz. 1889		
98	Präz. 1891		
57 1/2	Präz. 1893		

Aktien und Prioritäten.

Aktien		Prioritäten	
154 1/2	Deutsche Bank	58 1/2	Österr. 4% Goldrente
105	Deutsche Handelsbank	79 1/2	Österr. 4% Goldrente
128	Deutsche Kreditbank	78 1/2	Österr. 4% Goldrente
704	Deutsche Kreditbank	71 1/2	Österr. 4% Goldrente
21 1/2	Deutsche Kreditbank	80.18	Österr. 4% Goldrente
94 1/2	Deutsche Kreditbank	75 1/2	Österr. 4% Goldrente
113 1/2	Deutsche Kreditbank	65 1/2	Österr. 4% Goldrente
115 1/2	Deutsche Kreditbank	62 1/2	Österr. 4% Goldrente
77 1/2	Deutsche Kreditbank	62 1/2	Österr. 4% Goldrente
281 1/2	Deutsche Kreditbank	71 1/2	Österr. 4% Goldrente
56 1/2	Deutsche Kreditbank	77 1/2	Österr. 4% Goldrente
108 1/2	Deutsche Kreditbank	85 1/2	Österr. 4% Goldrente
111	Deutsche Kreditbank	50 1/2	Österr. 4% Goldrente
164	Deutsche Kreditbank	102 1/2	Österr. 4% Goldrente
120 1/2	Deutsche Kreditbank	71 1/2	Österr. 4% Goldrente
155	Deutsche Kreditbank	79	Österr. 4% Goldrente
204 1/2	Deutsche Kreditbank	48 1/2	Österr. 4% Goldrente
59 1/2	Deutsche Kreditbank	85 1/2	Österr. 4% Goldrente
81 1/2	Deutsche Kreditbank	50 1/2	Österr. 4% Goldrente
82	Deutsche Kreditbank	102 1/2	Österr. 4% Goldrente
80 1/2	Deutsche Kreditbank	71 1/2	Österr. 4% Goldrente
77 1/2	Deutsche Kreditbank	48 1/2	Österr. 4% Goldrente
77 1/2	Deutsche Kreditbank	48 1/2	Österr. 4% Goldrente

Anleihenloose und Prämienanleihe.

Anleihenloose		Prämienanleihe	
154 1/2	Preuß. Präm. 100 M.	112 1/2	Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1854
126 1/2	Preuß. Präm. 100 M.	120 1/2	Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1860
129 1/2	Preuß. Präm. 100 M.	129 1/2	Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1864
129 1/2	Preuß. Präm. 100 M.	176.40	Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1868
167.60	Preuß. Präm. 100 M.	82 1/2	Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1872
85.60	Preuß. Präm. 100 M.	51.80	Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1876
—	Preuß. Präm. 100 M.	21.80	Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1880
—	Preuß. Präm. 100 M.	—	Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1884

Wechselkurse, Gold und Silber.

Wechselkurse		Gold und Silber	
20.49	London 1 fl. St. 2%	9.54	20-Franc-St.
51.30	Paris 100 Francs 3%	16.20	20-Franc-St.
—	Wien 100 fl. Österr. 4%	20.35	20-Franc-St.
1.3	Disconto 1.3	16.73	20-Franc-St.
16	Holländ. 10-fl. St.	4.21	20-Franc-St.

Berliner Börse, 2. Mai. Kreditaktien 441.— Staatsbahn 465.— Lombarden —, Disc. Commandit 146.—, Reichsbank —, Tendenz: gleichgültig.
Wiener Börse, 2. Mai. Kreditaktien 253.20, Lombarden —, Anglobank 110.90, Napoleonsdor 9.35 1/2, Tendenz: fest.
Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Berichterstatter: Heinrich Wolf in Karlsruhe.

Großherzogtl. Hoftheater.

Sonntag, 4. Mai. 2. Quartal. 63. Abonnementsvorstellung (nicht 13. Vorstellung außer Abonnement, wie früher angekündigt): Die lustigen Weiber von Windsor, komische Oper in 3 Akten, von Nicolai. Anfang 1/2 7 Uhr.

Kaiserlich Deutsche Post
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
D.702.7
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
H a m b u r g und N e w - Y o r k.
(307)
Hävre anlaufend.
Silesia 7. Mai. Herder 21. Mai. Wieland 4. Juni.
Suevia 14. Mai. Frisia 28. Mai. Lessing 11. Juni.
 von Hamburg jeden Mittwoch, von Hävre jeden Sonnabend.
H a m b u r g, W e s t i n d i e n und M e x i c o,
Hävre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste
Borussia 7. Mai. Vandalia 21. Mai. Saxonia 7. Juni.
 von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. abwärts haben Anschluss
 in St. Thomas, via Habana, nach Vera Cruz, Tampico und Progreso.
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm Miller's Nachfg. in Hamburg.
 Admiralsstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: Bolten, Hamburg.)
 sowie die General-Agenten in Ruahel: Walthay & von Redow - Kabin & Stell - Mich. Wirshing -
 Gebr. Bielefeld - Gundlach & Birenlan; ferner C. Schwarzmann in Kehl und Strassburg.
 K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Hirschstraße 29.

Soolbad Rapp nau.
Station der Linie: Heidelberg - Jagstfeld.
 L. 135.1. Die hiesige Badanstalt, Sool- und Dampfbad, beide mit
 Sool- und Sulfidwasser-Douche, Inhalations-Apparat, wird am
Sonntag den 1. Juni d. J.
 eröffnet.
 Ludwigsaline Rapp nau, den 1. Mai 1879.
Groß. Salineverwaltung.
 von **Christmar.**
 Bezugnehmend auf Obiges empfehle meinen Gasthof zur Saline
 dem geehrten Publikum aufs Beste.
Heinrich Reichardt.

Kölner Gemälde - Auktion.
 L. 137. Die Gemälde-Sammlung des verstorbenen Herrn
Dr. Wolfgang Müller von Königswinter
 kommt am 26. u. 27. Mai durch den Unterzeichneten zur Versteigerung; die-
 selbe enthält:
 1) **Bilder älterer Meister.** 46 Nos. 2) **Moderns Bilder,** 85 Nos.
 3) **Eingerahmte moderne Zeichnungen, Aquarelle etc.** 37 Nos.
 Der mit 8 photolith. Abbildungen illustrierte Katalog ist zu haben
J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) in Köln.

Hôtel, Bad & Pension St. Margaretha
 in **Waldkirch**
 Eisenbahnstation bei Freiburg i. Baden.
 Luftkurort in reizender Gegend am Eingange des südwestlichen badischen
 Schwarzwaldes.
 Saison-Gröffnung findet im Monat Mai statt.
 Die Zahl der Logiszimmer wurde beträchtlich vermehrt. Englisch und
 Französisch wird hierin verstanden.
 Anfragen und Bestellungen beliebe man an die Wirtschafterin Fr.
Josefine Fischer zu richten.
 Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung ladet zu recht zahlreichem
 Besuche ein
 der Eigentümer:
Kaufmann D. Gäss in Freiburg i. B.

L. 140. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Aus der Sedel Lewis'schen Stiftung ist
 eine Aussteuergabe von 857 M. 15 Pf. für
 ein armes Mädchen aus der Familie des
 Stifters verfügbar.
 Diejenigen, welche hierauf Ansprüche zu
 machen gedenken, haben sich unter Anschluss
 beglaubigter Zeugnisse über ihre Vermö-
 gensverhältnisse, sowie über ihre Verwandt-
 schaft mit dem Stifter binnen 4 Wochen
 bei dem unterzeichneten Verwaltungsrath
 zu melden.
 Karlsruhe, den 1. Mai 1879.
 Der Verwaltungsrath der Sedel Lewis'schen
 Stiftung.
 R. A. Lewis.

Carl Meiz in Heidelberg
 empfiehlt seine berühmten
Feuerlösch-Spritzen
 und
Feuerwehr-Geräthschaften.
2 Jahre Garantie.
 Neue illustrierte Kataloge werden gratis
 und franco geschickt. (H. 61041.) L. 138.1.

Restauration,
 eine gut eingerichtete, rentable, in einer
 geistreichen Stadt Mittelbadens, ist nebst In-
 ventar Familieneverhältnisse halber unter
 günstigen Bedingungen zu verkaufen und
 nimmt Offerten unter Nr. 1000 die Exped.
 dieses Blattes entgegen. L. 144.1.

L. 75. 2. Marthausen i. E.
Delononm-Stelle.
 Am 1. August ex. soll die Stelle eines
 Delononm in der Offizier-Spelle-Anstalt
 des 4ten Badischen Infanterie-Regi-
 ments Prinz Wilhelm Nr. 112 in Mar-
 thausen i. E. neu besetzt werden. Ver-
 bunden damit ist die Bewirtschaftung
 der Cantine in der mit zwei Bataillonen
 besetzten Infanterie-Kaserne A. — Kan-
 ditionsfähige Bewerber, Gastwirthe oder
 Köche, wollen sich wegen der näheren
 Bedingungen u. an die Verwaltungs-
 kommission der Offizier-Spelle-Anstalt
 gebenden Regiments wenden.

L. 100. 2. Eine sehr besuchte
Sommerwirth-
schaft
 in Karlsruhe, welche größere Lokalitäten,
Tanzsaal,
 Gartenwirthschaft und Kegelsbahn umfasst,
 ist sammt Inventar an einen tüchtigen,
 kontinentalen Wirth auf 23. Juli zu ver-
 kaufen.
 Näheres unter **R. 6692 a** bei **Haa-**
senstein & Vogler, Karls-
ruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Ganten.
L. 142. Nr. 7726. Donaueschingen.
 Gegen Karl Ritter von hier haben wir
 Gant erkannt, und es wird nunmehr zum
 Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren
 Tagfahrt anberaumt auf
 Donnerstag den 15. Mai l. J.,
 Vormittags 8 Uhr.
 Es werden alle Diejenigen, welche aus
 was immer für einem Grunde Ansprüche an
 die Gantmasse machen wollen, aufgefordert,
 solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-
 meidung des Ausschlusses von der Gant,
 persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte,
 schriftlich oder mündlich, anzumelden und
 zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unter-
 pfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Ver-
 weisurkunden vorzulegen oder den Beweis
 durch andere Beweismittel anzutreten.
 In derselben Tagfahrt wird ein Masse-
 pfleger und ein Gläubigerentschluss ernennt
 und ein Borg- oder Nachlassvergleich ver-
 sucht werden, und es werden in Bezug auf
 Vergleichsrecht und Erneuerung des Masse-
 pflegers und Gläubigerentschlusses die Rich-
 terscheidungen als der Wahrheit der Erschei-
 nungen heilend angesehen werden.
 Die im Auslande wohnenden Gläubiger
 haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen
 d. h. hier wohnenden Bevollmächtigten für den
 Empfang aller Einkündigungen zu bestellen,
 welche nach den Gesetzen der Partei selbst
 geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren
 Verfügungen und Erkenntnisse mit der
 gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei
 eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des
 Gerichts eingeschlagen, beziehungsweise den
 jenigen im Auslande wohnenden Gläubi-

L. 75. 2. Marthausen i. E.
Delononm-Stelle.
 Am 1. August ex. soll die Stelle eines
 Delononm in der Offizier-Spelle-Anstalt
 des 4ten Badischen Infanterie-Regi-
 ments Prinz Wilhelm Nr. 112 in Mar-
 thausen i. E. neu besetzt werden. Ver-
 bunden damit ist die Bewirtschaftung
 der Cantine in der mit zwei Bataillonen
 besetzten Infanterie-Kaserne A. — Kan-
 ditionsfähige Bewerber, Gastwirthe oder
 Köche, wollen sich wegen der näheren
 Bedingungen u. an die Verwaltungs-
 kommission der Offizier-Spelle-Anstalt
 gebenden Regiments wenden.

geru, deren Anstaltsort bekannt ist,
 durch die Post zugesendet werden.
 Donaueschingen, den 25. April 1879.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 S e p t.
L. 133. Nr. 10.715. Egen. Gegen
 Landwirth Alois Maier von Egen haben
 wir Gant erkannt, und es wird nun-
 mehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugs-
 verfahren Tagfahrt anberaumt auf
 Samstag den 17. Mai d. J.,
 Vorm. 9 Uhr.
 Es werden alle Diejenigen, welche aus
 irgend einem Grunde Ansprüche an die
 Gantmasse machen wollen, aufgefordert,
 solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-
 meidung des Ausschlusses von der Gant,
 persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte,
 schriftlich oder mündlich, anzumelden
 und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder
 Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre
 Beweiskunden vorzulegen oder den Beweis
 durch andere Beweismittel anzutreten.
 In derselben Tagfahrt wird ein Masse-
 pfleger und ein Gläubigerentschluss ernennt
 und ein Borg- oder Nachlassvergleich ver-
 sucht werden, und es werden in Bezug auf
 Vergleichsrecht und Erneuerung des Masse-
 pflegers und Gläubigerentschlusses die Rich-
 terscheidungen als der Wahrheit der Erschei-
 nungen heilend angesehen werden.
 Die im Auslande wohnenden Gläubiger
 haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen
 d. h. hier wohnenden Bevollmächtigten für den
 Empfang aller Einkündigungen zu bestellen,
 welche nach den Gesetzen der Partei selbst
 geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren
 Verfügungen und Erkenntnisse mit der
 gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei
 eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des
 Gerichts eingeschlagen, beziehungsweise den
 im Auslande wohnenden Gläubigern, deren
 Anstaltsort bekannt ist, durch die Post
 zugesendet werden.
 Egen, den 30. April 1879.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 S e f e r.

Zwangsversteigerungen.
L. 128. Karlsruhe.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob
 Gorenflo, ledig,
 von Friedriessthal, die nachbeschriebenen
 Realitäten
 Mittwochen den 7. Mai d. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 im Rathhause zu Friedriessthal zwei-
 mals öffentlich zum Eigentum versteigert
 und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schät-
 zungspreis auch nicht geboten wird.
 1.
 Lagerb. Nr. 29. Ein einfaches
 Wirtschaftsgelände zur Krone, mit
 Schauer, Stallungen, Seitengebäu-
 den, Samenhaus u. Zugehör, Hof-
 röhre und Garten in der Kronen-
 gas, neben Friedriess Forstung, Karl
 Strauß und Jakob Hironimus
 Gorenflo; Anschlag 8000
 2.
 Lagerb. 750. Hälfte an 10 Ar
 12 M. Acker und Wiesen im Viehan,
 neben Franz Worell und Fried. Köt-
 ter; Anschlag 400
 zusammen 8400
 Hiervon erhält der besagte Schuldner,
 welchem, da er sich aus seiner Heimath-
 gemeinde entfernt hat, sein gegenwärtiger
 Aufenthaltsort unbekannt ist, die Ankün-
 digung vom 7. April d. J. nicht zuge-
 stellt werden konnte, auf diesem Wege Nachricht.
 Karlsruhe, den 1. Mai 1879.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 J. Meyer, Notar.

L. 64. 1. Heidelberg.
Gasthof-Versteigerung.
 In Folge gant-
 richterlicher Verfüg-
 ung werden aus
 der Gantmasse des
 Wilhelm Bett-
 rein zum Russischen Hof in
 Heidelberg die nachstehend beschriebenen Real-
 eigenschaften in der Gemartung Heidelberg am
 Montag den 19. Mai 1879,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im Rathhause zu Heidelberg

öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag er-
 folgt, wenn der Schätzungspreis oder dar-
 über geboten wird.
 Liegenschafts-Beschreibung.
 L. 11 a 57 qm Flächenmaß an
 der Leopoldstraße, worauf
 mit Nr. 35 bezeichnet erbaut
 sind:
 1 fünfstöckiges Wohnhaus
 mit gewölbtem Keller, 1 vier-
 stöckiges Wohnhaus, 1 ein-
 stöckiges Wohngebäude, 1
 zweistöckiger Seitenbau, 1
 einständiger Wohnungsanbau,
 1 Wirthschaftsgebäude mit
 Conterain
 verbunden mit der ding-
 lichen Schüd- und Wirth-
 schaftsgerechtheit
 „Zum Russischen Hof“
 Brandversicherungs-An-
 schlag 78,780 M.
 Gerichtlich angelegt . . . 144,000
 L. 7 a 80 qm Flächenmaß in
 der Pfaffenstraße, worauf mit
 Nr. 32 bezeichnet erbaut sind:
 1 dreistöckiges Wohnhaus
 mit gewölbtem Keller, 1 ein-
 stöckiges Wohnhaus mit ge-
 wölbtem Keller, 1 Dampf-
 kamin von Stein und 1 ein-
 stöckige Waschküche von Stein,
 Brandversicherungs-An-
 schlag 28,290 M.
 Gerichtlich angelegt . . . 58,270
 Gesamtanschlag . . . 202,270
 Heidelberg, den 19. April 1879.
 Der Vollstreckungsbeamte
 S t e r n h e i m e r.

L. 114. Sickingen.
Liegenschafts-
Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden
 dem Johann Hüttle jun., Fischer in
 Neuenburg, die hier unten verzeichneten Lie-
 genschaften am
 Freitag den 30. Mai d. J.,
 Nachm. 1 Uhr,
 im Rathhause in Neuenburg
 öffentlich versteigert, wobei der endgiltige
 Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
 erreicht wird.
 Hiervon erhalten die Vollstreckungsgläubiger
 des Johann Hüttle, Fischer von
 Neuenburg, unter Hinweis auf § 951 und
 § 977 ff. der Proc.O. Nachricht mit dem An-
 schlag, daß sie ihre Ansprüche spätestens bis
 zur Versteigerungstagfahrt bei dem Voll-
 streckungsbeamten zur Verweisung anzumel-
 den haben, und daß der vom Zuschlag-
 tage an mit 5 Proc. zu verzinsende Strei-
 gungserlös dem Steigert beer zu beza-
 len ist.
 Mit dem Erlöb aus nachstehenden Liegen-
 schaften kommt zugleich der freiwillige
 Steigerung vom 25. Februar d. J. für:
 1. 14 Ar 41 Meter Geländ im Steuer-
 stein, neben Erhard Schmid und Ste-
 fan Thomann . . . 171 M.
 2. 12 Ar 61 Meter Acker in dem oberen
 Wiesacker, neben Alois Sänftle und
 Alois Ruch's Erben . . . 242 M.
 erzielte Erlöb mit zur Verweisung, falls
 keine Einwendungen erhoben werden.
 Zugleich wird den selben angegebene, einen
 im Gerichtsbezirk wohnenden Protokollge-
 weiten über anzustellen, widrigenfalls alle
 weiteren Verfügungen mit der Wirkung, als
 ob sie ihnen eröffnet wären, an die Gerichts-
 tafel eingeschlagen werden sollen.
 Beschreibung der Liegenschaften:
 Ein einfaches Wohnhaus mit an-
 gebauter Scheuer, Stall und Anhäng-
 schopf, unterhalb der Stadt am Wol-
 fgraben gelegen, nebst Hausplatz,
 Hofstätte und Garten, zusammen 6
 Ar 36 Meter enthaltend, neben dem
 Gemeindegut und Albert Köster
 1800 M.
 Sickingen, den 27. April 1879.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 J. B e n d e r, Notar.

L. 284. Oberkirch.
Beurkundung.
 Auf Verlangen wird dem
 Herrn Ludwig Ronecker auf
 dem Nordwasserhose in Op-
 penau beurkundet, daß die
 öffentliche Ladung des Ludwig
 Ronecker von Oppenau, der
 wegen Urkundenfälschung und
 Unterschlagung gerichtlich ver-
 folgt, einen Briefträger von
 Ronecker vom Nordwasser-
 hose betrifft.
 Oberkirch, 26. April 1879.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 W e i s s e r.

Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden
 dem Johann Hüttle jun., Fischer in
 Neuenburg, die hier unten verzeichneten Lie-
 genschaften am
 Freitag den 30. Mai d. J.,
 Nachm. 1 Uhr,
 im Rathhause in Neuenburg
 öffentlich versteigert, wobei der endgiltige
 Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
 erreicht wird.
 Hiervon erhalten die Vollstreckungsgläubiger
 des Johann Hüttle, Fischer von
 Neuenburg, unter Hinweis auf § 951 und
 § 977 ff. der Proc.O. Nachricht mit dem An-
 schlag, daß sie ihre Ansprüche spätestens bis
 zur Versteigerungstagfahrt bei dem Voll-
 streckungsbeamten zur Verweisung anzumel-
 den haben, und daß der vom Zuschlag-
 tage an mit 5 Proc. zu verzinsende Strei-
 gungserlös dem Steigert beer zu beza-
 len ist.
 Mit dem Erlöb aus nachstehenden Liegen-
 schaften kommt zugleich der freiwillige
 Steigerung vom 25. Februar d. J. für:
 1. 14 Ar 41 Meter Geländ im Steuer-
 stein, neben Erhard Schmid und Ste-
 fan Thomann . . . 171 M.
 2. 12 Ar 61 Meter Acker in dem oberen
 Wiesacker, neben Alois Sänftle und
 Alois Ruch's Erben . . . 242 M.
 erzielte Erlöb mit zur Verweisung, falls
 keine Einwendungen erhoben werden.
 Zugleich wird den selben angegebene, einen
 im Gerichtsbezirk wohnenden Protokollge-
 weiten über anzustellen, widrigenfalls alle
 weiteren Verfügungen mit der Wirkung, als
 ob sie ihnen eröffnet wären, an die Gerichts-
 tafel eingeschlagen werden sollen.
 Beschreibung der Liegenschaften:
 Ein einfaches Wohnhaus mit an-
 gebauter Scheuer, Stall und Anhäng-
 schopf, unterhalb der Stadt am Wol-
 fgraben gelegen, nebst Hausplatz,
 Hofstätte und Garten, zusammen 6
 Ar 36 Meter enthaltend, neben dem
 Gemeindegut und Albert Köster
 1800 M.
 Sickingen, den 27. April 1879.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 J. B e n d e r, Notar.

L. 283. Oberkirch.
Beurkundung.
 Auf Verlangen wird dem
 Herrn Ludwig Ronecker auf
 dem Nordwasserhose in Op-
 penau beurkundet, daß die
 öffentliche Ladung des Ludwig
 Ronecker von Oppenau, der
 wegen Urkundenfälschung und
 Unterschlagung gerichtlich ver-
 folgt, einen Briefträger von
 Ronecker vom Nordwasser-
 hose betrifft.
 Oberkirch, 26. April 1879.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 W e i s s e r.

Bekanntmachungen.
L. 141. Karlsruhe.
Groß. bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Am 1. Juli d. J. treten im direkten Ver-
 lehr zwischen diesseitigen Stationen und
 Marienthal erhöhte Gepäcksraten in Kraft.
 Von gleichem Zeitpunkt an werden in
 Mannheim und Heidelberg Billete nach
 Wien via Würzburg nicht mehr verkauft.
 Näheres bei diesseitiger Stelle.
 Karlsruhe, den 1. Mai 1879.
 General-Direktion.
L. 142. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Am 15. Juni d. J. treten im Verlehr
 zwischen Basel und Belgischen Stationen,
 sowie London via Belgien erhöhte Billet-
 preise und Gepäcksraten in Kraft.
 Karlsruhe, den 1. Mai 1879.
 General-Direktion.
L. 139. Nr. 2209. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Aus dem von Seiner Königlichen
 Hoheit dem höchsten königlichen Grob-
 herzog Ludwig gestifteten Fond für be-
 dürftige Gabetten ist für das Halbjahr l. Mai
 bis l. November 1879 eine Anzahl von
 Stipendien zu vergeben.
 Eltern und Vormünder badischer Gabet-
 ten, welche sich um ein solches Stipendium
 zu bewerben beabsichtigen, wollen ihre Ge-
 suche längstens bis 20. Mai d. J. bei der
 unterzeichneten Stelle einreichen und den-
 selben die Nachweise über bezogene Pension-
 beträge für die Zeit vom 1. Mai bis 1. No-
 vember d. J. beilegen.
 Karlsruhe, den 1. Mai 1879.
 Groß. Ministerium der Finanzen.
 A. v. d. Br.:
 Nicolai.
 vdt. Notz.
L. 125. 2. Nr. 1104. Heberlingen.
Straßenbauarbeiten.
 Zur Herstellung des 1ten Arbeitslooses
 des Straßenausbaues **Unterfingigen-**
Steinfelds Nr. 424—486 mit einer
 Länge von 1535 m auf Gewartung Mem-
 mungen vergeben wir nachstehende Arbeiten
 im Summitionswege:
 Vof. III. Erdarbeiten, im An-
 schlag von . . . 3400 M.
 „ IV. Brücken und Dohlen,
 im Anschlag von . . 1717 „
 „ V. Fahrbahn, im An-
 schlag von . . . 3258 „
 zusammen Loos Nr. II . . 8370 M.
 Angebote sind schriftlich, versiegelt und
 mit der Aufschrift „Straßenbau Unter-
 fingigen-Steinfeld“ versehen bis zur
 Summitionsöffnung:
 Dienstag den 13. Mai d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 hierher einzureichen.
 Uns unbekannt Unternehmer haben
 ihren Angeboten Zeugnisse über Leistungen
 und Vermögen anzuschließen.
 Pläne, Boranschläge und Bedingungen
 können daher und auf dem Bauamt in
 Heberlingen eingesehen werden.
 Heberlingen, den 29. April 1879.
 Groß. bad. Wasser- und Straßenbau-
 Inspektion.
 F i e s e r.

L. 283. Labenburg.
Liegenschafts - Verstei-
gerung.
 Gemäß richterlicher
 Verfügung wird
 das zur Gantmasse
 des Gustav Barentin Vogel
 Labenburg gehörige, Gasthaus zum
 Rheingau, dahier, gerichtlich geschätzt
 auf 20,000 M.
 am
 Montag den 5. Mai d. J.,
 Vorm. 10 Uhr,
 in dem hiesigen Rathhause öffentlich zu
 Eigentum versteigert.
 Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens
 der Schätzungspreis geboten wird.
 Nach erfolgtem Zuschlag des Hauses wird
 auch die gesamte Wirthschaftseinrichtung
 der Versteigerung ausgesetzt.
 Labenburg, den 4. April 1879.
 Der Groß. Notar
 B e b e r.

L. z. T. L. 129. 2.
5. V. 7 u. H.
I Gr. Obl.
 (Mit einer Beilage.)